



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Das rheinische Osterspiel der Berliner Handschrift Ms.
germ. Fol. 1219**

Rueff, Hans

Nendeln/Liechtenstein, 1970

Gutturale. (Ausfall des g und Kontraktion)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67697](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67697)

bidden 77. 80. 364. 390. 740 neben *biedden* 2054, *bieden* 832. — Stets *tt* in *ritter*; in (germ. *tr*) *bitter*; in *verspotter* 2121 (auch *nd. tt*).

Schr. *mathum* (mhd. *maget-tuom*) 664. 666.

Nach *l* ausnahmslos Schr. *d*, Bindung mit *d < p* s. S. 10.

Nach *r* ausnahmslos Schr. *t*; *wartent* 932, *gertenere* 1139; dazu *ortel* 1909.

In der Endung des Praet. der sw. v. regelmäßig *t*: *strebten* 21, *gehorte* 1455, *erkolten* 260, *branten* 1631, *fregete* 1856. Dagegen bei den anomalen Verben *d*: *konde* 100. 175 u. ö. *begonde* 1473; *solde* 40. 1494 u. ö., *wolde(n)* 68. 445 u. ö. Über die häufige Assimilation des *ld > ll* in den beiden letzten Verben s. unter *l* S. 18. Dazu *dede* 156. 1406. 1805, *dadn* 1461. 1940. 1941.

Merkwürdig ist Schr. *artzde* 973 (wohl graph. dissimiliert).

Im Auslaut: regelmäßig *t*. Zwei Ausnahmen, wo inlaut. *d* durch Apokope des ausl. *e* bloßgelegt worden ist: *ich hild sie* (conj. praet.) 1002, *beschud* (conj. praet.) . . .; dazu *gerid ich* (ind. pr.) 1799, vgl. *geride* 1627 mit paragog. *e*. Dagegen regelmäßig *solt ich* 371. 1422 u. ö.; vgl. *word uns* 172 neben regelm. *wort er* 638.

Neben sehr häufigem *gotlich* 277. 370 u. ö. dreimal *gottlich(en)* 190. 1212. 1744.

Gutturale. k.

Im Anl. vor Vokalen Schr. *k* außer in *carfritag* 694 neben *karfritage* 2188, *cabebenkorn* 663; vor *r*, *l* überwiegend Schr. *c*, Ausn. *krunt* 701, *krommen* 560. 1393, *kleine* 597, *kleyner* 1292, *kleynes crut* 1150 u. a.

Im Inl. und Ausl. fast durchweg Schr. *ck*, Ausn. *schalc* 2000. Über *g*-Schreibung im Ausl. s. unter *g* S. 15. Schr. *gk* in *Smagkfol* 683 u. ö.

Schwund des *k* in *mart* (: *czart*) 997.

Die sw. V. mit *ck* im Praes. haben Part. praet. mit *cht*: *bedacht* 48, *gerecht*, *gestecht* 313/14, *geracht* 982, auch *erschrecht* 1468; dagegen 1469. 1186.

Für nhd. *qu* und *qw*; *kommen* hat im Praet. ausschließlich die *qu*-Formen.

g.

Anl. Schr. *g*, daneben *gh* in *ghen* 123. 557. 593. 602 (sonst *geen*). Schr. *g* für *j* in *vergaget* 134 und *gernerlich* 714 genügt nicht zum Beweis spirantischer Aussprache des anl. *g* (vgl. Wilmanns I § 128). Schr. *j* in *jach*, *joch* 84. 85. 172 u. ö.

Inl. zw. Vokalen spirantisch, nur sehr schwach artikuliert. In der Schreibung wechselt dies *g* zw. Vokalen ein paarmal mit *h*, dem es auch im Reim entspricht: *sege* (vide!) 1353; *wehen* (propter): *gescheen* 2099, *fliegen* (fugere) 2116 (daneben *flyhen*: *knyen* 563), *cziegen* 131. 1798. 2117; R. *stygen*: *verczyhen* 1200, *cziegen*: *bedriegen* 2092; *logen*: *sahen* 811.

Vor der Endung des Praet. d. sw. V. nach Synkope des Mittelvokals: Schr. *verjacht* 362, R. *ereygt*: *erweicht* 1807.

Beim völligen Schwund des intervokalischen *g* sind zwei zeitlich auseinanderliegende Vorgänge zu unterscheiden: 1. die über das ganze hd. Gebiet verbreitete Auflösung des *g* vor *i* nach palatalem Vokal und Kontraktion dieser das *g* umschließenden Laute zu Diphthong oder langem Vokal; 2. ein landschaftlich begrenzter jüngerer Vorgang: dem *g* folgt unbetontes *e*, voraus geht ihm in unsern Beispielen ursprünglich kurzer, vor der Auflösung des *g* aber gedehnter Vokal (in O.: *a*, *ë*). Mit der Unterdrückung des *g* geht das *e* in dem gedehnten Vokal auf.

1. *ei* < *egi*

sindeneit: *geleit* 1248, *:leit* (3. sg. ind. praet.) 1063, *warheit*: *geseit* 1081, *ewikeit*: *gesait* 1212, *geleit* (gekleidet): *geseit* 1476, *gesait*: *uß gelait* 1968. Im Versinnern: *seit* (3. sg. ind. praet.) 804, *geyn* 341. 1042. 1066. 1257 u. ö., *geinwordig* 830 u. ö.; *engen*: *allein* 953, *gen* (unbetont) 1084. 1223.

i < *igi*

lyt: *czyt* 1250. 1316. 1444. 2154; im Versinnern *lyt* 634. 1026.

2. *â* < *age*¹⁾

lan: *dran* 1005, *hant* (manus): *gesant* 2. pl. 785, *hat* (hatte): *gesait* (part. praet.) 1670, *gesait*: *hat* (praes.) 1696, *sait*: *bat* 2220, *missetait*: *behait* 2270, *gesait*: *behait* 1572, *gesait*: *verczait* (*zagêt*) 859, *geseit*: *geclait* (*klagôt -êt*) 1284. Da es sich nicht um ein bair.-östr. Denkmal handelt, sprechen auch die drei letzten Reime sicher für *gesât* < *gesagêt*. Im Versinnern: *san ich* 420, *ich san* 810, *gesait* 321, *mathum* 664. 666, *maît* 664. (Bei diesem *ai* in *maît* ist natürlich nicht an einen Diphthongen entsprechend *voit* < *voget* zu denken, sondern an die S. 19 erwähnte Schreibung des doppelgipfligen langen Vok. im wmd.)

1) Belege für diesen jüngeren Schwund des intervokal. *g* aus Mainz: Liliencron I 319 ff (um 1430) *an*: *san* (dicere), *gedan*: *san* (dico), *gedan*: *san* (dicere), *zan*: *dran* (portare) (Schreibung *hogesten*, *hogenmut*); Liliencr. I 325 (um 1430) *stat*: *claget* (3. sg.); Chron. 18, 75 ff. (Guttkorn 1462) *widersagt*: *die stadt*; Zs. d. Ver. z. Erforsch. d. Rhein. Gesch. und Altert. in Mainz 3, 471 ff. (1462) 2. Gedicht: *san* (dicere): *gethan* (13. Strophe).

ê < ëge

Schr. *unbeweliche* 1013, *got sen dich* 1660; im Frgt. vielleicht in Anlehnung an *geyn* Schr. *seyn* 134. 161; *gescheen: wegen* (causa) 2086. 2098.

Die Sprache des Denkmals weist nebeneinander die auf *segit* und die auf *sagêt* zurückgehenden Formen auf. Mit diesem Nebeneinander neigt sich der Rheinhesse zu der alem.-fränk. Gruppe Fischer-Zwierzinas (ZfdA. 44, 346), während andererseits das Überwiegen der *sagêt*-Formen (im Reim 7:4, im Versinnern nur 1 < seit 3. sg. ind. praes. 804) stark für die md. Gruppe spricht. Dieses Verhältnis stimmt gut zur geogr. Lage Rhein Hessens.

g schwindet inl. in *erne* < *iergen* 1807 (vgl. in andern sprachl. verwandten Denkmälern *morn* < *morgen*).

g im Ausl.: Schr. gew. *g*, selten *gk* in *magk: geplagk* 456, *gedrugk* 499. *g* ist hier Verschlusslaut, Tenuis, im Reim dem *k* entsprechend, was auch durch die Schr. *g* für ausl. *k* in einigen Fällen bestätigt wird: *starck: arck* 161, *erschrack: mag* 335; Schr. *hantwerg* 457, *werg* 518, *Smagfol* 625, *augenblig* 1745.

Merkwürdig sind die 3 Reime: *donnerslag: wart* 113, *dag: wart* 421, *tag: wart* 1464. Man muß dazu an den gutturalen Charakter des *r* erinnern (vgl. S. 22); zwei ähnliche Bindungen bei sonst genauen Reimen finden sich in Mainzer Denkmälern: Liliencron I 319, 96 *dag: vorkart*; Zs. d. Ver. z. Erforsch. der Rhein. Gesch. 3, 472 ff. str. 5 *dag: wort* (verbum).

h. ch.

Intervokal. *flyhen: knyen* 563, *hoes* 1939, vgl. Schr. *czauhen* 1004. Schwund dieses *h* und Kontraktion häufig in *sehen, geschehen, czehen*, vgl. unter ê S. 20. Wechsel mit *g* s. S. 14.

Im Frgt. *befelen* 145, *befolen* 158 [(*verholn*) 168].

Im Ausl.: R. *geschach: sprach* 553 Schr. *sach* 239, *sich* (imper.) 626, *hoch* 373, oft *jach, nach, doch*; bei R. *man hing ene an eyn crutze hoe: also* 703 muß man demnach wohl adv. annehmen. [Frgt. *Yspania: na* (nach) 247].

In der Verbindung *ht* geschr. *cht* ist der gutturale Spirant nur schwach artikuliert oder ganz geschwunden: R. *missetait: volnbracht* 1302. 2056. 2196. 2234. Daneben: *bracht: geracht* (part. praet. z. *rechen*) 981, *bracht: verjacht* 361 (zweideutig, wenn man *gesait: -tait* vergleicht, s. S. 14). Ebenso stehen nebeneinander: *riet: siet* 347, *liecht: geschiecht* 1176.

chs ist zu *ss* assimiliert: R. *sehes: des* 1652 Schr. *boßen* 7. 630, *bos-chen* 633. 650, *flaß* 608, *gewassen* 1393. Daneben die merk-

würdige, auch sonst öfters belegte¹⁾ Schreibung *sch*, zu der man umgekehrt das *ss* in *fissery* 616 vergleiche: *bosche(n)* 639. 643. 657. 995, *sesch*, *seschczehen* 924. 929.

Dentale. d < germ. þ.

Über ein paar Fälle von *t* im Anlaut (*betuden*) und Inlaut *s* unter germ. *d* S. 12.

dd einigemal zur Bezeichnung der Kürze des vorausgehenden Vokals: *widder* 40. 189 u. ö., *adder* (oder) 487. 1552. 1940. 2100. 2195. 2264 neben *ader*, *redden* 682 neben *rede* 808. 871 u. ö., *Vedderwosch* Bl. 1r, 221 u. ö., *judden* 696. 758. 792 u. ö. neben *juden*.

Im Ausl. *t*; Ausn. einmal bei ellidiertem *e*: *word uns* 172 neben regelm. *wort er* 638.

Germ. þ in *betwongen* 1599 noch nicht zu *z* resp. *qu* 'verschoben'.

s.

Im Anl. vor *l*, *m*, *n*, *w* Schr. *s*: *geslecht* 33, *Smackfol*, *snellich* 223, *sweres* 150.

s und *z* (*ß*, *ss*) werden in Reim und Schreibung nicht unterschieden: *daz:waz* (erat) 1412. 1570; Schr. *waz* (erat) sehr häufig 303. 332. 447 u. ö.; *baz* 169, *bas* 1985, *vorbaz* 17, *furbas* 65; *weiß* (scio) 98. 2022, *weis* 1408. 1922; *glaz* 1360; *huß* 314; *dis* 307. 1859, *diz* 842; *user* 180; *heißen* 205, *heisen* 365; *lasen(t)* 124. 429 u. ö., *musent* 808 neben *ß*-, *ss*-Schr.; *musig* 782; *suser* 715 u. a.

Mhd. *sch*: Schr. *sch* (*sceln* 631 graph. Entgleisung).

Zu beachten *harnesch* 866 neben *harnes* 802; *hubsten* 107 neben *hubsch* 1388; *hersch* 2172.

ss für *sch* in *fissery* 616.

s in den *sal*-Formen.

z.

Schr. *cz* im Anlaut und nach Vokalen, *tz* dagegen nach *l*, *r*, *n* derselben Silbe, und in *itzunt* und *crutz*; einmal Schr. *gecruciget* 1092. Mit einfachem *z* wird das meist in unbetonter Stellung vorkommende *zu* geschrieben; die Affrikata scheint bei der flüchtigen Artikulation zur Spirans abgeschliffen zu sein. Der heutige Dialekt be-

1) *wosche* Mainz 1443 (Chron. 17, S. 315, 2), *nescht(en)* Mainz 1385. 1390 (Baur III S. 560. 564), *weschel* Vilbel 1323 (Baur I S. 346), *osche(n)* Bürgel a. Main zw. Offenb. und Hanau 1442 (Gr. Weist. I, S. 516), *wusche* Weist. der Heldenberger Mark und Windecken 1433 (Gr. Weist. V S. 254), *flasch* Worms 1450 Boos III S. 646, *weschet*, *seschs* Modau, vgl. Seehausen a. a. O. S. 12.